

6. *Der Querder* (*Ammocoetes branchialis*, Cuv.)

(Cyclostomi, Petromyzonini. Müller.)

Dieses der früheren Art sehr ähnliche Thierchen ist am Bauche und an den Seiten matt silberglänzend, am Rücken dunkelgrün ins Graue.

Es erreicht bloss eine Länge von einigen 5—6'' bei Federkielstärke. — Dieses Fischchen hatte ich bei meinen Beobachtungen übersehen, weil es mit der früheren Art in Gemeinschaft lebt und in Gemeinschaft eingefangen wird. Ich glaubte immer nur ein und dieselbe Art Petromyzon vor mir zu haben, und bestimmte von einer Partie, bestehend aus 6 Stücken, 2 davon, ohne mich um die anderen zu kümmern, da diese übereinstimmten. Von einer andern Partie, die sich in den Händen des Herrn Prof. Dr. Kner befand, ersuchte ich denselben mir sein Gutachten mitzutheilen, was er bereitwilligst that und mich aufmerksam machte, dass Bin Exemplar darunter ein *Ammocoetes* sei; ich untersuchte meine Exemplare noch einmal alle und fand richtig darunter auch 2 *Ammocoetes*. — Es dürfte im Allgemeinen das meiste von der früheren Art Erwähnte auch auf diese passen. Ansaugen jedoch kann sie sich nicht, weil sie keinen geschlossenen Mundrand besitzt. —

Anhangsweise will ich noch bemerken, dass sich sogar Hechte von der Moldau bis in diese Regionen, als Raritäten daselbst, verirren; wahrscheinlich der Forellen halber, die ihnen gut schmecken, was ich bei Krumau beobachtete, wo sie aus der Donau in einmündende Bäche steigen und wüthend die Forellen verfolgen. — Endlich will der alte Fischer, dem ich mehrere der oben mitgetheilten Notizen verdanke, in den Gegenden des Centralstockes einigemale einen Aal gefangen haben.

Zur Mikroskopik.

Von *Leopold Kirchner*, practischem Arzte in Kaplitz.

Im Aprilheft 1. J. der Zeitschrift *Lotos* erlaubte ich mir einen Aufsatz über den Werth und die Güte jener zu Jena verfertigten neuen Mikroskope der Hr. Karl Zeiss zu geben. Ich erwähnte insbesondere die Schönheit, Klare und Schärfe der Bilder, die jenes Mikroskop bei richtiger Handhabung gibt. Nun schaffte ich mir bald darauf für 6 Thaler ein Triplet 200mal linear an, wie solche bei Hrn. Zeiss schon seit Jahren zu seinen früheren einfachen Mikroskopen verfertigt werden. Jenes Triplet verwende ich zu meinem kleinen Compositum als Objectivsystem, und kann demnach die überraschend

schönen Bilder, wie sich selbe nun mit einer ungewöhnlichen Klare und Schärfe zeigen, nicht genug rühmen.

Mit diesem Triblet — als Objectivsystem angewendet — wird mit Ocular I. eine 500malige und mit Ocular II. eine 1000malige Linear-Vergrößerung erzielt.

Ich sah z. B. scharf und deutlich aus der Gruppe der Spermatozoen die runden scheibenförmigen Cephaloideen von *Leuciscus vulgaris* (Weiszfisch); wie nicht minder die Uroideen von *Triton cristatus*, *Troponotus natrix* und *Coturnix dactylisonans*, so auch die Cephaluroideen von *Carabus Scheidleri*. Die drillernden, zitternden und zu Oasen sich zusammenziehenden Bewegungen dieser Thiere sah ich mit einer ungemeinen Reinheit und Klare. Meine schematische Uebersicht über die Grösse des Durchmessers der Blutkörperchen in von mir untersuchtem Blute verschiedener Thiere verdanke ich der vorzüglichen Güte dieses Instrumentes.

Ich reiche demnach bei Bereitung meiner für den Giessner Tauschverein anzufertigenden mikroskopischen Präparate — botanischen, zoologischen, wie auch histologischen Inhaltes — vollkommen aus, und kann dem zu Folge ein zu dem Zeiss'schen neuen kleinen Compositum (19 Thaler) extra bezuschaffendes Triblet 200 linear (6 Thaler) für alle nur möglichen Fälle sowohl für den Botaniker als auch Anatomen und Physiologen als vollkommen genügend anempfehlen.

Die Kundmachung dieses so vortrefflichen, und vergleichsweise äusserst billigen Mikroskopes finde ich um so mehr für meine Pflicht, da bei dem gegenwärtigen Standpunkte der Naturwissenschaften ein gutes Mikroskop sich immer mehr als unentbehrlich herausstellt. Ein Beispiel gibt in neuester Zeit die Bearbeitung der Moose durch Dr. Karl Müller, *) dessen System eine derlei Gestaltung erhielt, dass man ohne ein gutes Mikroskop die Bestimmung sehr vieler Moosarten gar nicht mehr vornehmen könne, da schon ganze Familien und Gruppen sich durch die Form der Blattzellen theilen, ob nämlich selbe rautenförmig prosenchymatisch oder parenchymatisch, und ob selbe mit Papillen besetzt sind; ferner ob die Blattquerschnitte Intercellulargänge weisen u. a. mehr.

Noch schwieriger sieht es in der heutigen Flechtenkunde aus. Dr. W. Bayrholfer zu Lorch a. R. untersuchte einen sehr grossen Theil der Flechten mittelst senkrechter Durchschnitte der Apothecien, stellte das hermaphroditische monöcische und diöcische Geschlecht mit den männlichen und weiblichen Fructificationsorganen dar, und fand, dass die Sporen in Form und Lage wie nicht minder auch in der Zahl constante Verschiedenheiten zeigen,

*) Dr. Karl Müller, Deutschlands Moose mit Abbildungen, Halle 1853.

worauf er im Jahre 1851 in einer gedrängten Schrift die Resultate seiner Untersuchungen auf 4 lithogr. Quarttafeln bildlich darstellte*) und nach ihm im Jahre 1855 Prof. Dr. Körber zu Breslau sein neues System der deutschen Lichenen **) herausgab, das durchgängig auf die Form und Lage der Sporen und deren Kapseln und Sporenschläuchen basirt ist, und sich ergab, dass eine sehr grosse Anzahl der Flechten-Sporen eine viel geringere Grösse besitze als zuweilen die kleinsten Sporen gewisser Pilze, mithin auch zum gründlichen Studium und richtiger Determinirung der Arten ein gutes Mikroskop unentbehrlich ist.

Ueber naturökonomische und physiokratische Tabellen.

Von Med. Dr. Carl Amerling in Prag.

(Mit einer lithogr. Tabelle in 4.)

Prof. Ratzeburg hat der letzten Ausgabe seiner Waldverderber ***) ein von ihm neu erdachtes sogenanntes „Vademecum“ angehängt, und freut sich höchlich über die Bahnbrechung und den steigenden Nutzen, den selbes in seiner übersichtlichen und sehr schnell unterrichtenden Kürze dem praktischen Forstmanne zu leisten anfängt. Ich theile herzlich diese Freude mit ihm und dieses um so mehr, als ähnliche Tabellen früher schon der Paläontologie besonders in Hinsicht der Leitorganismen (Leitmuscheln etc.) ungeahnten Nutzen brachten und auch ich mit meinem schon vor Jahren begonnenen Tabellversuchen zu statistisch-comparativen Formelbildungen nicht mehr allein da stehe.

Welche Wichtigkeit diese ebenerwähnten Tabellen für die Naturökonomien, für Land- und Forst-Oekonomen insbesondere haben, erhellt schon daraus, wenn man sich gestehen muss, dass ohne den durch sie gewährten Ueberblick keine rechte Einsicht weder in das grosse complicirte Naturwalten, noch in die rationelle Gewaltigung ihrer Extravagantien möglich ist.

Es lassen sich aber vorzüglich sechserlei Arten dieser Tabellen aufstellen :

- *) J. D. W. Bayrholfer, Einiges über Lichenen und deren Befruchtung. Mit 4 lithogr. Tafeln. Bern 1851.
- **) Dr. G. W. Körber, Systema Lichenum Germaniae. Breslau 1855. In 3 Lieferungen mit 4 col. Steindrucktafeln.
- ***) Die Waldverderber und ihre Feinde oder Beschreibung und Abbildung der schädlichen Forstinsecten u. s. w. von Dr. J. T. C. Ratzeburg 4. Aufl. Berlin 1856.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Kirchner Leopold Anton

Artikel/Article: [Zur Mikroskopik 196-198](#)